

EUGEN-BISER-STIFTUNG

Dialog aus christlichem Ursprung



Pappenheimstraße 4
80335 München
Telefon: 0 89-18 00 68-11
Telefax: 0 89-18 00 68-16
kontakt@eugen-biser-stiftung.de
www.eugen-biser-stiftung.de

Datum: 14. Dezember 2011

Zeichen: EBS/hgb-as

Sperrfrist: Mittwoch, 14. Februar 2011, 20.00 Uhr

Der Glaube ist das denkbar größte Lebensglück

**Zur therapeutischen Dimension des Christentums – Professor Karl Schlemmer
bei der Eugen-Biser-Stiftung**

München. Das Christentum ist keine asketische und moralische, sondern wesentlich eine therapeutische und mystische Religion. Angesichts der Verabschiedung der westlichen Gesellschaften aus dem Raum kirchlicher Gemeinschaft und christlicher Lebensorientierung sei es unerlässlich, sich auf diese lange Zeit vergessene Dimension zu besinnen. So der emeritierte Professor für Liturgiewissenschaften und Pastoraltheologie an der Universität Passau, Karl Schlemmer, am 14. Dezember in einem Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kirche – Idee und Wirklichkeit“ der Eugen-Biser-Stiftung in München.

Schlemmer bezog sich in seiner Situationsanalyse auf das dramatische Ergebnis einer von den deutschen Bischöfen vor fünf Jahren in Auftrag gegebenen Sinus-Milieustudie. Danach ist die Kirche in der Wahrnehmung der Bevölkerung nur noch in drei von zehn untersuchten „Milieus“ repräsentiert. In den gesellschaftlichen Leitmilieus fehle jede kirchliche Spur. Mit entscheidend für die Entfremdung und Auswanderung aus der Kirche ist nach Ansicht Schlemmers das Bild, in dem sich derzeit die Kirche präsentiere. Wörtlich sagte Schlemmer: „Wie soll denn eine reformresistente und unglaubwürdige Kirche, in der immer noch (oder wieder) ein unausstehliches Machtgehabe gewisser Hierarchen vorherrscht, ein glaubwürdiges und überzeugendes Gottesbild vermitteln?“ Die Kirche befinde sich „in einer Art Schlafzustand“, da sie von sich aus keine Themen aufgreife, welche die Gesellschaft berühren. Umgekehrt bringe sie auch keine eigenen Themen auf attraktive Weise auf den Weg. Auch sei die Sprache der Kirchenleute seit langem nicht mehr die Sprache der Menschen.

EUGEN-BISER-STIFTUNG

Dialog aus christlichem Ursprung



Angesichts des rasanten Säkularisierungsprozesses ist nach Meinung des Theologen eine grundlegende Neuausrichtung in Pastoral und Liturgie notwendig, die geprägt ist von der therapeutischen Dimension und der „Liebenswürdigkeit des Christentums“. In einer erfolgsgestressten und rücksichtslos leistungsorientierten Welt könne die Kirche nicht weitermachen, als hätte sich nichts geändert. Nötig seien Mut zur religiösen Veranschaulichung und Einsicht sowie Verlangsamung. Die Kirchen müssten immer wieder versuchen, Gottsuchern eine Gottesahnung zu geben. Viele Menschen befänden sich auf der Suche nach Sinn hinter dem Leben, nach einem erfüllenden Lebensentwurf und Antworten auf ihre existentiellen Fragen.

Schlemmer verwies auf die Theologie Eugen Bisers. Dieser nehme den vom heiligen Augustinus geprägten Begriff des „inwendigen Lehrers“ Christus als in den Herzen aller Wahrheitsliebenden wohnenden Beistands wieder auf. Er mache bewusst, dass das Christentum nicht Ordnungsmacht ist, sondern Lebenshilfe, dass Christ sein nicht Unterwerfung unter ein Regelsystem bedeutet, sondern Freiheit, und dass der Glaube keine lästige Pflicht, sondern eine einzigartige Vergünstigung und das denkbar größte Lebensglück darstellt: „Und genau das macht die Liebenswürdigkeit des Christentums aus“, so Schlemmer.

Christus, der inwendige Lehrer, habe gewusst, dass den von Schicksalsschlägen getroffenen, vom Lebensleid gebeutelten und so oft genug um sein Glück betrogenen Menschen nur mit der Verkündigung und Bezeugung des „neuen“ Gottes zu helfen sei. „Und dies ist der Gott der bedingungslosen und angstfreien Liebe, zu dem wir nicht zitternd, sondern mit kindlichem Vertrauen aufblicken dürfen.“ Dieser „neue“ Gott, so Schlemmer, „ist der Gott, der uns Halt und Trost auch dann gibt, wenn sich alles gegen uns zu verschwören und alles um uns zu verfinstern scheint. Wenn dieser „neue“ Gott der Grund unseres Glaubens ist, dann können wir auch die Liebenswürdigkeit des Christentums leben und bezeugen“, sagte Schlemmer und zitierte Eugen Biser: „Das Christentum ist die Liebeserklärung Gottes an die Welt und an den Menschen.“ (EBS)